

Ein Streifzug durch die Arbeit der Caritas Bremen Jahresbericht 2021

1. *„Herausforderungen an die Leistungsfähigkeit der Caritas Bremen unter den einschränkenden Bedingungen durch die Corona Pandemie – Einiges wird bleiben...*

Im vergangenen Jahr konnte pandemiebedingt keine Mitgliederversammlung stattfinden. Den Jahresbericht 2020 hatten wir Ihnen deshalb in grafisch gestalteter Version zugeschickt. Wer ihn nicht bekommen hat, findet ihn am Eingang und kann ihn gern mitnehmen. Auf die Inhalte des vorvergangenen Jahres gehe ich heute nicht mehr ein.

Auch im Jahr 2021 hat die Corona-Pandemie unsere Arbeit dominiert. Wir haben eine neue Form des Alltags entwickelt. Dieser neue Alltag ist weiterhin dadurch geprägt, dass wir weiter keine langfristige Planungssicherheit haben. Wir wissen nicht, welche Regeln übernächste Woche gelten – für Bewohner, Besucher, Ratsuchende, Gruppen, Mitarbeitende usw.

An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank einmal mehr allen, die im vergangenen Jahr mit ihrer Flexibilität und Kreativität dazu beigetragen haben, dass wir Ratsuchende auch während des zweiten Lockdowns ohne größere Einschränkungen unterstützen konnten. Natürlich war die eine oder andere Lösung improvisiert, wir haben Beratungstermine im Garten bzw. vor der Tür gemacht und doch konnten wir die Qualität unserer Leistungen auf höchstem Niveau halten. Das ist dem Einsatz einer und eines jeden zu verdanken, die und der bei uns arbeitet – haupt- und ehrenamtlich. Herr Böckmann und ich sind im vergangenen Jahr vor Weihnachten durch besonders betroffene Einrichtungen getourt und haben als kleines Dankeschön Team-Jacken überreicht. Die Bewältigung der Corona-Krise war und ist eine Teamleistung.

Um den Jahreswechsel 2020/2021 fanden in den Pflegeeinrichtungen die ersten Impfungen statt. Und doch gab es Anfang des Jahres in zwei unserer Einrichtungen Ausbruchsgeschehen mit vielen Infizierten und zum Teil schwer Erkrankten, auch bei uns sind mehrere Bewohner*innen an und mit Corona verstorben, Die Teams standen am Rande dessen, was sie leisten konnten – ohne hausübergreifende Unterstützung wäre die Versorgung der Menschen kaum noch leistbar gewesen. Eine gleichermaßen starke Leistung haben die Teams erbracht, die trotz einzelner positiv getesteter Personen ein Ausbruchsgeschehen verhindern konnten. Es standen uns keine ausreichende Anzahl notwendiger Hygienematerialien zur Verfügung, wir mussten improvisieren bis es uns gelang größere Mengen an Masken auf dem umkämpften Markt zu kaufen!

Anzahl bis heute: 73.000 Stück!

Eine Sicherheit brachten die Tests, von denen wir bis heute ca. 27.500 durchgeführt haben, Unterstützung gab es hier auch vom DRK!

Auch wenn die ehrenamtlichen Mitarbeitende in den Pflegeeinrichtungen im Lockdown weggebrochen sind, haben unsere Mitarbeitende viel improvisiert und unsere Angebote aufrechterhalten. Jeder Tag brachte in den Pflegeheimen neue manchmal existentielle Herausforderungen, die mit großer Kraftanstrengung bewältigt wurden. Darauf sind wir als Vorstand sehr stolz!

Durch die Pandemie fielen Begegnungen, gemeinsames Singen, Gedächtnistrainings weg, Es waren belastende Momente für die Bewohner durch die Kontaktbeschränkungen, durch die Hygienemaßnahmen, sich z.B. nur im Zimmer aufhalten zu dürfen.

Unsere Mitarbeitende haben hier überdurchschnittliches geleistet, sind als Teams zusammengewachsen; sie haben so viel Zeit und mit großer Geduld die Zusammenarbeit mit den Angehörigen über Telefon und Balkonen sichergestellt.

Die Stimmung im Ambulanten Pflegedienst war natürlich auch geprägt durch Unsicherheit, Angst sich in den Familien anzustecken, trotz strenger Hygienemaßnahmen, es war eine Belastungsprobe, keine persönlichen Kontakte unter den Kolleg*innen zu haben, als Einzelkämpfer*in unterwegs zu sein.

Jetzt stehen wir aktuell aufgrund der 4. Welle vor einer neuen Herausforderung: unsere Bewohner*innen und Mitarbeitende sind geboostert, aber die Angehörigen sind es nicht, es gibt Impfdurchbrüche und weiterhin nicht genug geimpfte Menschen.

Wir haben von unseren Erfahrungen gelernt, wir wissen, wie wir besser damit umgehen können, auch stehen uns genug Materialien und Testkapazitäten zur Verfügung, so dass wir den Schutz vulnerabler Gruppen besser gewährleisten können.

Wir sind uns einig, dass die damals notwendigen, massiven Einschnitte in die Freiheitsrechte der kranken, alten Menschen sich nicht wiederholen dürfen. Dafür werden wir uns hier in Bremen weiterhin einsetzen!

Wissenswertes aus der Caritas - Zentrale

In der Strategiesitzung mit den Führungskräften der Bremer Caritas hatten wir uns die Digitalisierung als einen der wichtigsten Punkte auf die Agenda geschrieben. Umgesetzt haben wir das z. B. dadurch, dass Ratsuchende nun online einen Termin vereinbaren können. Sie können auch nach Feierabend oder am Wochenende freie Termine sehen und buchen – unabhängig von Bürozeiten oder freien Telefonleitungen. In der Bestätigungsmail findet sich eine Liste mit Unterlagen, die sie mitbringen müssen und sie bekommen am Tag vor dem Termin automatisch eine Erinnerungsmail. Hier zeigt sich der Nutzen: Servicefreundlichkeit und zugleich Entlastung der Mitarbeitenden.

Neu sind auch die Computer-Server für die Dienste und Einrichtungen. Sie sind leistungsfähiger – und waren nötig, um das ebenfalls neue Programm Vivendi nutzen zu können. Dabei handelt es sich um ein Programm zur Dokumentation, Verwaltung und Abrechnung in den Bereichen Pflege und Erziehungshilfe. Neu sind zudem sogenannte Cloud-Lösungen, über die große Datenmengen verschickt werden. Durch Digitalisierung entstehende Entlastung ist ein Punkt, um personelle Einsparungen aufzufangen, die durch Mittelkürzungen nötig werden.

Unmittelbar betroffen von den Einsparungen ist die Schuldnerberatung. Aufgrund einer nicht gesicherten Finanzierung können wir aktuell keine zweite Beratungskraft einstellen. Und das, obwohl dies nach der Corona-Krise sinnvoll wäre. Die Wartezeit für einen Erstberatungstermin liegt bei über drei Monaten.

Die Zahl der Geflüchteten steigt wieder – nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Ereignisse in Afghanistan. Die Auswirkungen auf die Arbeit in der Flüchtlingshilfe sowie in der Migrationsberatung liegen auf der Hand.

Während der Lockdowns sind viele Menschen in Not geraten. Entsprechend hoch war die Anzahl der Ratsuchenden in der Allgemeinen Sozialberatung.

Auch der Medienkonsum ist gestiegen – ein Bereich, den die Fachambulanz Suchtprävention und Rehabilitation im vergangenen Jahr stark ausgebaut hat. Die Glückspirale fördert den Aufbau einer Beratung bei Medienabhängigkeit über einen Zeitraum von drei Jahren mit insgesamt rund 70.000 Euro.

Die Arbeit des Caritas-Stiftungsfonds AHOi läuft gut. AHOi hat in Einzelfällen geholfen, z. B. einer Frau, der das Arbeitslosengeld II gekürzt wurde, weil sie Bremen zur Pflege ihres kranken Vaters verlassen hatte. Oder für eine Familie, die nach einem Umzug wegen viel zu niedrig angesetzter Strom-Abschlagszahlungen die Nachzahlung in Not brachte. Die Schulranzen-Aktion wurde aufgrund vieler Nachfragen von Familien, die sich keinen Tornister leisten konnten, wiederholt. Und es konnte eine Auszeit für Familien organisiert werden, die von der Corona-Krise besonders betroffen waren. Die Familien konnten einen halben Tag etwas für sich tun.

Auf dem Dach des Caritas-Zentrums haben wir im Frühjahr zwei Bienenvölker angesiedelt und im Sommer den ersten Honig geerntet, der gegen eine Spende für den Caritas-Stiftungsfonds AHOi abgegeben wurde. Umgesetzt haben das Mitarbeitende – dabei waren die Hobbyimker*in Svenja Schulz und Jörg Gilat federführend.

Als Weihnachtsaktion plant der Caritas-Stiftungsfonds in diesem Jahr, wohnungslose Menschen zu unterstützen – mit einem Thermo-Behälter, in den sie Lebensmittelspenden mitnehmen und warmhalten können. Nachhaltig ist übrigens auch die Spendenaktion für Menschen, die von Altersarmut bedroht oder betroffen waren. In diesem Jahr hat sich ein Sponsor gefunden, der eine Wunschbaum-Aktion organisiert.

Besonders erfreulich ist, dass erstmals aus einem Nachlass Geld in den Caritas-Stiftungsfonds AHOi geflossen ist. Ein wertvoller Beitrag, um Bremer Menschen in Not auch weiterhin unterstützen zu können.

Dabei sind wir immer auch auf das Engagement von Freiwilligen angewiesen. In Zeiten der Pandemie waren einige Angebote eingeschränkt und die Leitungskräfte haben sich nach Kräften bemüht, den Kontakt zu halten. Nicht wenige Ehrenamtliche gehörten selbst zur Risiko-Gruppe. Nach Ende des Lockdowns sind erfreulich viele Menschen wieder aktiv. Frei nach dem Motto der Caritas-Kampagne 2021 #DasMachenWirGemeinsam, in deren Rahmen übrigens die Freiwilligen der Johannis-Oase mit dem Sonnenschein-Preis der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück

kürzlich ausgezeichnet wurden. Dieses Projekt und die Schuldnerberatung hat Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff im Sommer besucht – im Rahmen seiner Sommer-tour zum Thema „Armut“.

Zwei Angebote sind neu entstanden: Zum einen der „Schnoor-Anbiet“. Zweimal wöchentlich bekommen Wohnungslose ein kostenloses Frühstück. Zunächst geschmierte Brötchen, ein gekochtes Ei, Joghurt, Obst, Müsliriegel, Kaffee und ein Kaltgetränk in einer Tüte zum Mitnehmen. Ziel ist, in der Propsteigemeinde St. Johann einen Ort zu bieten, an dem wir mit den Menschen ins Gespräch kommen. Das Projekt läuft in Zusammenarbeit mit der Vinzenzkonferenz und der Propsteigemeinde St. Johann.

Ebenfalls neu ist das Projekt Organisationsassistenz des Caritas-Dienstleistungszentrums. Freiwillige unterstützen Menschen in behördlichen Angelegenheiten. Sie erklären Schreiben, helfen bei der Suche nach nötigen Unterlagen und bei der Beantwortung von Fragen. Die Ehrenamtlichen helfen, Behördendeutsch zu verstehen, Struktur zu schaffen und den Überblick zu behalten.

Weihbischof Wübbe war im September zu Besuch. Er hat die Geschäftsstelle, das Caritas-Haus St. Franziskus, die Wohngruppe Bonifatius und das Übergangswohnheim Walle für von Gewalt bedrohte Flüchtlingsfrauen ohne und mit Kindern besucht. Im Bereich Gewaltprävention haben wir intern eine Ansprechpartnerin geschaffen: Svenja Schulz hat ein Konzept erarbeitet und steht Mitarbeitenden und Leitungskräften bei Fragen zur Verfügung.

Im Haus St. Elisabeth ist Monika Czubek-Trank neue Pflegedienstleitung, im Caritas-Haus St. Birgitta Janine Knust. Neue pädagogische Leitung für die ambulanten Hilfen zur Erziehung ist Ute Flemig. Sabrina Beckmann-Stütz wechselt an den Standort St. Johannis, da Linda Roepke in den Ruhestand verabschiedet wurde. So auch die stellvertretende Leitung der Bahnhofsmision Claudia Geppert. Ihr Nachfolger ist Jens Jürgenbering.

Sowohl um neue Mitarbeitende zu gewinnen, als auch um unsere bereits vorhandenen Mitarbeitenden zu binden, haben wir in diesem Jahr den Prozess „Werte und Visionen“ gestartet. Wie möchten wir in Zukunft arbeiten? Wie möchten wir wirken? Wofür sollen wir stehen? Alle Mitarbeitenden waren in den Prozess eingebunden und konnten ihre Vorstellungen mit einbringen. Das Ergebnis möchten wir noch vor Weihnachten präsentieren und dann auch in der Öffentlichkeit zeigen.

Als familienfreundlicher Arbeitgeber wurden wir erneut re-zertifiziert. Und auch in anderen Bereichen arbeiten wir, um attraktiv zu sein. Zum Beispiel können Mitarbeitende der Gepflegt in Bremen gGmbH über die Caritas zu vergünstigten Konditionen ein E-Bike leasen, demnächst soll das für die Mitarbeitenden des Caritasverbands auch möglich sein.

In der Öffentlichkeit sind wir präsent – mit jährlich rund 120 Veröffentlichungen in der Zeitung. Im vergangenen Jahr haben fast 300.000 Menschen unsere Homepage besucht. Mehr als zweitausend Menschen folgen uns in den sozialen Netzwerken. Erheblichen Schaden in der Öffentlichkeit hat die Caritas bundesweit im Frühjahr erlitten. Die Arbeitsrechtlichen Kommission konnte sich nicht durchringen, einem allge-

meinverbindlichen Pflgetarif zuzustimmen. Über Wochen war das Thema in allen regionalen und überregionalen Zeitungen, in Radio, Internet und Fernsehen. Dass wir in Bremen einen Sonderweg gehen und einen Tarifvertrag Pflege nicht nur befürworten, sondern sogar anwenden – war und ist schwer zu vermitteln.

2. Die Tochtergesellschaften der Caritas Bremen 2020 / 2021

Die Qualitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung sind in ein neues System überführt worden. Streng genommen bereits im vergangenen Jahr, aber pandemiebedingt waren die Prüfungen ausgesetzt. An Stelle von Noten gibt es nun Punkte. Die Caritas-Häuser St. Birgitta und St. Michael sind bereits geprüft – mit dem bestmöglichen Ergebnis von vier Punkten. Nach der Prüfung des ambulanten Pflegedienstes Gepflegt zu Hause gGmbH steht das Ergebnis noch aus.

Der Ambulante Pflegedienst hat sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert – im Garten des Caritas-Stadtteilzentrums St. Michael. Die „Gepflegt zu Hause gGmbH“ hat nun bereits zum zweiten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis erzielt.

Ein Jubiläum haben wir auch in St. Birgitta gefeiert. Das Caritas-Haus blickt bereits auf 50 Jahre zurück. Hier konnten wir im September sogar mit externen Gästen feiern.

In St. Birgitta sind in diesem Sommer – nach langer Vorbereitungszeit – drei Fachkräfte aus dem Ausland angekommen: Von den Philippinen. Eine externe Firma hat zwei junge Frauen und einen jungen Mann vermittelt und unterstützt sie – und uns – bei der Integration.

Nennenswert sind zwei Projekte im Bereich RTL-Kinderhaus: Beim Medienpädagogik-Projekt bekommen Kinder aus Gröpelingen einen Zugang zur Arbeit mit dem Computer. Und beim Projekt Bücherhelden wurde ihre Leselust und Lesekompetenz gesteigert.

Für die Sicherung der Fachkräfte stehen Aus- und Weiterbildung weiter ganz oben auf der Agenda. In der Erziehungshilfe haben mehrere Mitarbeitende sich berufsbegeleitend weitergebildet. Und in der Pflege blicken wir mittlerweile auf das erste Jahr der generalistischen Ausbildung zurück – Alten- und Krankenpflege in Kombination. Die Pflegeschule, das Bremer Zentrum für Pflegebildung, betreiben wir gemeinsam mit vielen weiteren Trägern, darunter das St.-Joseph Stift.

3. Der wirtschaftliche Status des Caritasverbandes e. V. und seiner Tochtergesellschaften

Vortrag Fabian Albrecht

4. Ausblick und Perspektiven

Blicken wir für die Caritas einmal kurz über die Landesgrenze Bremens hinaus: Zeitgleich mit unserer MV erfolgt jetzt in Freiburg die Übergabe des Präsidentenamtes beim Deutschen Caritasverband an Eva-Maria Welskop-Deffaa. Gesellschaftspolitisch bemerkenswert, da erstmalig eine Frau an der Spitze des größten Wohlfahrtsverbandes in Deutschland steht und kirchenpolitisch ebenso, da erstmalig auch kein Priester dieses Amt innehat. Die bundesweite Caritas steht mehrheitlich hinter dieser Veränderung und wir dürfen gespannt darauf sein, welche innerverbandlichen Auswirkungen dieses auf das herausfordernde Miteinander – besonders aktuell - von Kirche und Caritas hat. Und natürlich auch, ob und wie diese Veränderungen sich sozialpolitisch auswirken.

Die Personalbindung und –gewinnung stehen weiter im Fokus. Der Fachkräftemangel ist bedrohlich – nicht nur, aber in der Wohlfahrtsbranche besonders in den Berufszweigen Pflege und Erziehung.

Wir haben dazu einen Prozess ins Leben gerufen, Talente in eigenen Reihen zu erkennen und individuell ggfls. zu fördern. Wir lassen von einer externen Firma ehemalige Mitarbeitende befragen, weshalb genau sie uns verlassen haben. Diese Erkenntnisse analysieren wir und ziehen daraus entsprechende Schlüsse u. a. zur Bindung und zur Gewinnung von Mitarbeitenden.

Sozialpolitisch verfolgen wir weiterhin die Tarifentwicklung des Tarifvertrags Pflege in Bremen mit dem Ziel, in ca. 2 Jahren das Niveau des Öffentlichen Dienstes zu erreichen. Auch das Thema der 50%-Fachkraftquote in Pflegeheimen - vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels - spielt eine besondere Rolle: Hier gilt es, intelligente Modelle zu entwickeln, bei denen die Arbeit mit mehr Personal insgesamt – aber in einem anderen Qualifikationsmix – ebenso gut oder auch besser organisiert und erbracht werden kann.

Wir behalten die Entwicklung der Situation geflohener Menschen aufmerksam im Blick. In Bremen kommt es jetzt schon zu Versorgungs- und Unterbringungsproblemen. Und wenn die politische Bedarfssituation es erfordert, werden wir auch hierbei im Rahmen von ambulanten Betreuungsangeboten oder bei der Unterbringung unbehelligter, minderjähriger Geflohener uns entsprechend offensiv einbringen.

Und natürlich wird uns auch die Corona-Pandemie mit allen Unwägbarkeiten noch eine Zeit lang begleiten - und darauf stellen wir uns, soweit es geht ein. So mussten wir heute leider zu unserem großen Bedauern, alle geplanten Adventfeiern für dieses Jahr 2021 absagen – dort wollten wir uns ganz besonders in einem festlichen Rahmen nochmal bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken.

Danke an alle Mitglieder des Aufsichtsrates und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Caritasverband und den Gesellschaften!

Die nächste Mitgliederversammlung findet statt am:

15. November 2022, 17.00 Uhr

Bremen, 16.11.2021

Martin Böckmann
Caritasdirektor
Vorstandsvorsitzender

Martina kleine Bornhorst
Vorstand